

hier in Deutschland nicht zu erreichen streben? Die Natur hat uns durch die Eiche alle Mittel an die Hand gegeben, die Seide selbst züchten zu können. Die Leichtigkeit, mit welcher jede arme Familie in den Walddistrikten der Eifel, von Schlesien und den Mitteldeutschen Gebirgsgegenden jährlich durch die Zucht des Eichenspinners sich einen schönen Sparpfennig erwerben kann, sollte doch die Aufmerksamkeit aller Interessenten aufs lebhafteste fesseln, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Unser deutsches Vaterland würde aber um eine nutzbringende Industrie reicher werden.

Crefeld, den 22. März 1893.

C. A. Bongardt.

Das Fangnetz.

Nachdem die ersten, heuer ausnehmend warmen Strahlen der Frühsonne bereits wieder eine Anzahl unserer leicht beschwingten Lieblinge zu gaukelndem Fluge herauslocken, dürfte es an der Zeit sein, dem Fangnetz, mit dem wir uns ihren Besitz verschaffen wollen, eine kleine Betrachtung zu widmen. Lächelnd gedenken wir der Zeit, da uns die Eltern das erste Schmetterlingsnetz im Spielwarenladen kauften, und wir mit diesem prächtig roth und grün schimmernden Gazebeutel alle Falter so scheu machten, dass sie schon auf 20 Schritt Entfernung die Flucht ergriffen, wenn wir uns nur mit demselben sehen liessen. Gelang es uns dann wirklich, einen zeretzten Kohlweissling oder wenn es hoch kam, einen invaliden Fuchs vom Vorjahr zu erwischen, so war diese erste That des neuen Fangnetzes gewöhnlich auch seine letzte; jammervoll geknickt hing es an dem grünen Stock und ebenso geknickt schlichen wir heim in Erwartung der Folgen, welche die allzu rasche Zerstörung des neuen Geräthes für uns haben konnte. Und als wir später in dem Alter, wo man sich besonders »fühlt«, auch noch unserer Sammelleidenschaft fröhnen wollten, da genierte uns gar gewaltig der grosse, in Ermangelung eines besseren selbstgemachte Drahtreif, mit dem wir sogar nicht mehr durch die Stadt spazieren und uns den Blicken der Leute aussetzen wollten, die natürlich, wie wir glaubten, nichts anderes zu thun hatten, als uns junge Burschen den ganzen Tag anzuschauen.

Endlich hörten wir, dass es auch zusammenlegbare Schmetterlingsnetze gebe und verschafften uns nach langer Mühe ein solches, das sich wenigstens halbmondförmig einklappen liess. Jetzt konnte man schon besser verbergen, wenn auch immer Rock und Weste manches Loch davon trugen. Doch Uebelstände waren immer noch genug vorhanden. Einmal flog das Netz bei einem kräftigen Hieb in weitem Bogen fort und der Schmetterling, nach dem wir gezielt, luftig davon; ein andermal blieben wir grade, als es einen guten Fang galt, in den Zweigen eines Dornbusches hängen und zerrissen das ganze Netz derart, dass es für diese Exkursion total unbrauchbar wurde.

Aus all diesen kleinen Missgeschicken und Unannehmlichkeiten, die jeder von uns aus eigener Erfahrung kennen wird, ergeben sich die Anforderungen, welche man an ein gutes Netz zu stellen hat. Es muss leicht transportabel, d. h. 4fach zusammenlegbar sein und in jeder Rocktasche leicht verborgen werden können,

ohne dass dieselbe einen solchen Umfang zu haben braucht, wie die des geheimnissvollen Unbekannten in Peter Schlehml. Zweitens muss seine Befestigung am Stock solid genug sein, um auch stärkere Zerrungen vertragen zu können, und drittens bedarf es eines äusserst haltbaren, feinen und doch sehr starken Stoffes, wenn man nicht für jeden Ausflug ein neues Netz brauchen will. Die erste Bedingung, einen 4fach zusammenlegbaren starken Stahlbügel, erfüllen wohl die meisten der jetzt im Handel befindlichen Netze, aber bei vielen ist derselbe dadurch, dass sich mehrere Lötstellen daran befinden, sehr geschwächt und hält nicht viel aus, ausserdem ist die Befestigung des Bügels am Stock entweder nicht fest genug oder was noch häufiger ist, zu complicirt. Sehr gute Netze sind diejenigen, deren Bügel in eine am untern Ende des Stockes angebrachte Zwinge passt oder auf einem daran befindlichen Dorn aufgeschraubt wird; es kann aber doch auch recht häufig vorkommen, dass man entweder gar keinen Stock bei sich hat oder statt desselben einen Regenschirm, an welchen natürlich jetzt das Netz nicht passt. Häufig genug brauchen wir auch ein Fangnetz, welches auf den nächstbesten, vom Busch geschnittenen Zweig ohne viele Umstände aufgesetzt werden kann. Diese Bedingung erfüllen die von unserm Mitglied Herrn Graf-Krüsi in Gais, Schweiz, ausgeschriebenen Fangnetze, von denen ich gestern ein mir zur Beurtheilung übersandtes nach allen Richtungen erprobte, wobei einige unglückliche Citronenfalter und C-Vögel daran glauben mussten. Vor allem ist an dem Bügel nichts gelötet, was als grosser Vorzug zu bezeichnen ist; denn auf Reisen hat man nicht Luft, Raupenschöpfer, Käfersieb und all diese Geräthe mitzuschleppen, sondern nimmt am liebsten ein gutes, verlässiges Netz von fester Construction, das für jeden Zweck genügen muss. Fürs zweite passt das Netz an den nächstbesten Stock, ist schnell und leicht befestigt und hält sehr gut. Ein Hauptvorzug ist die ausserordentlich starke Müllergaze, aus welcher der Beutel gemacht ist; dieselbe ist sehr fest, so dass auch nicht der kleinste Riss entstand, als ich zur Probe einen ganzen Nachmittag damit in dichtem Gras, Gebüsch und Unterholz herumfuchtelte. Dabei ist der Stoff doch auch so weich, dass die zarten Flügel der Falter nicht im Mindesten durch denselben beschädigt werden.

Bücherschau.

Bechhold's Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin, bearbeitet von A. Velde, Dr. W. Schauf, Dr. G. Pulvermacher, Dr. V. Löwenthal, Dr. L. Mehler, Dr. C. Eckstein, Dr. J. Bechhold und G. Arends. Lieferung 13—15. (Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.)

Bechhold's Handlexikon ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch, das einen nie im Stiche lässt. Trotz seiner Kürze bietet es mehr als die meisten Fachlexika, in denen wir häufig vergeblich Erklärungen suchten, die sich in dem besprochenen Werke fanden. Man ist nicht gezwungen, seitenlange Auseinandersetzungen durchzulesen, um endlich das Gewünschte zu finden, sondern gleich bei dem Stichwort ist prägnant gesagt, was man gerade wissen will. Ein wesentlicher Vortheil

ist, dass auch die Uebersetzung (Ethymologie) aller aus dem Griechischen, Lateinischen und anderen fremden Sprachen stammenden Fachausdrücke der Medizin, Zoologie, Botanik etc. geboten wird. Dass das Werk die allerneusten Gegenstände, soweit sie überhaupt bekannt geworden sind, berücksichtigt, ist für den Industriellen und jeden Fachmann von dem allergrössten Nutzen.

Wir können das Werk nicht warm genug empfehlen.

Vereinsangelegenheiten.

Mehrere Mitglieder haben die ihnen statutenmässig zustehenden Einhundert Freizeilen pro Vereinsjahr schon jetzt ausgenutzt.

Fernere Inserate dieser Herren können keine Aufnahme finden, wenn der vorgeschriebene Kostenbetrag mit 5 Pf. pro Zeile nicht beigefügt ist. Ich bitte deshalb, um Verspätungen der Anzeigen zu verhüten, dies gefälligst beachten zu wollen.

Ogleich wiederholt gebeten worden ist, Inserate über totes Material möglichst frühzeitig einzusenden, ist diesem im Interesse einer pünktlichen Fertigstellung der Zeitschrift durchaus berechtigten Ansuchen wenig nachgekommen worden. Bei dem jetzigen Umfange unseres Annoncenwesens sehe ich mich deshalb genöthigt, die Fristen für Aufnahme derartiger Anzeigen entsprechend zu kürzen.

In Zukunft können nur solche Inserate mit Bestimmtheit in die nächste Nummer der Zeitschrift Aufnahme finden, welche spätestens am 11. und 27. bez. 28. eines jeden Monats früh 8 Uhr sich in meinen Händen befinden.

Für Anzeigen über Zuchtmaterial bleiben die bisherigen Termine bestehen. Ferner bitte ich zu beachten, dass alle Anzeigen, welche nicht entomologische Angelegenheiten betreffen, (Briefmarken, Waffen, Vogelbälge, Litteratur anderer Wissenschaften u. s. w.) kostenpflichtig sind und Mitgliedern mit pro Zeile 20 Pf. berechnet werden.

H. Redlich.

Vereinslotterie.

Ziehung am 5. September 1893. — Fortsetzung der Gewinne.

Angekauft: 1 Saturnia hybr. trans. ad Daubii ♂ 60 M., 1 dto. ♀ 60 M.

Geschenke der Herren Dr. Staudinger & A. Bang—Haas: 1 Orn. Brookeana ♂ 20 M. — 1 Pap. Evan ♂ 20 M. — 1 Delias Pandemia, 1 Dercas Gobrias, 1 Ixias Undatus 14 M. — 1 Zeuxidia Amethystus 25 M. — 1 Elimm. Beza, 1 Tanaecia Leucotaenia, 1 Symph. Dirtea ♂ 17 M. — 1 Symph. Dirtea ♀, 1 Charaxes Eudamippus 11 M. — 1 Charaxes Delphis 18 M. In Summa bis jetzt 53 Gewinne.

H. Redlich.

Quittungen.

Laut § 3 des Vereins-Statuts sind die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr, d. h. für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 (s. auch Bekannt-

machung in No. 2 der Zeitschrift vom 15. Januar d. J. unter »Quittungen«) in der ersten Hälfte des April einzusenden. Noch sehr viele Mitglieder sind auch heute noch mit ihrer Beitragszahlung im Rückstande. An diese richte ich die ergebene Bitte, das Versäumte baldigst nachholen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitschrift nothwendig wird.

Für das neue Vereinsjahr 1893/4, d. i. für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894, wurde ferner der volle Jahresbeitrag mit 5 M. eingezahlt von No. 11 71 89 90 139 144 155 167 180 202 222 229 324 325 371 392 396 448 452 453 456 458 461 462 491 537 552 568 575 576 600 614 618 625 645 700 709 728 751 778 805 819 824 849 853 943 1022 1033 1040 1047 1054 1057 1061 1082 1116 1123 1126 1146 1147 1161 1182 1195 1198 1199 1226 1231 1241 1266 1268 1278 1282 1296 1301 1306 1312 1316 1317 1344 1349 1371 1386 1392 1394 1403 1406 1422 1445 1453 1461 1466 1472 1474 1526 1528 1529 1530 1531 1533 1535 1536 und 1537.

Als Eintrittsgeld von No. 1528 1529 1530 1531 1533 1534 1535 1536 und 1537 je 1 M.

Für das Mitglieder-Verzeichniss von No. 1394 und 1491 je 25 Pf. Von No. 139 144 229 324 337 352 368 376 600 614 625 824 849 1082 1195 1199 1306 1368 1382 1422 1534 und 1537 je 30 Pf. Von No. 180 462 und 1312 je 35 Pf. Von No. 71 und 1472 je 40 Pf. Von No. 453 1061 und 1475 je 50 Pf. Von No. 1392 60 Pf.

Als Refte aus dem Vorjahre von No. 1472 1 M. Von No. 1491 2,25 M. Von No. 600 2,50 M.

Guben, Kastaniengraben 8,
den 9. Mai 1893.

Der Kassirer
Paul Hoffmann.

Neue Mitglieder.

Vom 1. Januar 1893 ab.

No. 1538. Herr P. Zacharias, Rathsförfter, Brandtstrasse 56, Leipzig-Connwitz.

Vom 1. April 1893 ab.

No. 1539. Herr Fr. Georg, Kuntzgärtner, Giessen (Hessen).

No. 1540. Herr Dr. R. Glaser, Gymnasiallehrer, Bidingen (Oberhessen).

No. 1541. Herr A. Bleil (Hoffmann's Verlag), Stuttgart.

No. 1542. Herr S. Natter, Parkstrasse 1, Gmunden, Ob.-Oesterreich.

No. 1543. Herr Jacob Schauble, Eisenbahnbeamter, Lauda (Baden).

No. 1544. Herr Fr. Frank von Liechtenstein, Kurfürstenallee 38, Charlottenburg.

No. 1545. Herr E. Müller, Albertstrasse 9, Leipzig-Reudnitz.

No. 1546. Herr B. Weinhold, Hausweg 5, Altenburg, Sachsen.

Redaktion: M. Euchler. Selbstverlag des internat. entomol. Vereins. Auslieferung im Buchhandel durch Hugo Spamer—Berlin. Druck: H. Scholz (E. Fechner's Buchdruckerei), Guben. Vorsitzender: H. Redlich, Guben; Schriftführer: Dr. jur. Kühn, ebenda. Kassirer: Lehrer Paul Hoffmann. ebenda.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Das Fangnetz 77-80](#)